

# Merkwürdige und rätselhaft.

Vier wahre Geschichten, erlebt von Georg Britting.

In den Erlebnissen, die hier mitgeteilt werden, kommen keine Gespenster, keine Magnetiseur und keine Medien vor. Die Erzähler sind auch keine mit dem „zweiten Gesicht“ begabten Menschen. Als Schriftsteller von Beruf und Darsteller des Lebens sind sie gewohnt, genau zu beobachten und ihre Eindrücke beständig zu kontrollieren. Derart rätselhafte Begebenheiten können jedem passieren, und sicher könnten Sie ähnliche aus ihrem Leben berichten.

## Der Rabe von Elbigen-Alp

Eine merkwürdige Begebenheit  
von  
Georg Britting

Vor einigen Jahren verbrachte ich zwei glühende Sommermonate in dem Tiroler Dorf Elbigenalp, und dort war es, zur Zeit des zweiten Grasschnittes, daß ich das Abenteuer mit dem schwarzen Vogel hatte. Das breite Tal, in dem das Dorf liegt, war mit den auf Stöcken befestigten Grasbündeln bedeckt, die in der Sonne trocknen sollten. Ein knallblauer Himmel wühlte sich, die Berge standen mächtig, und es war wunderbar, quer über die Wiesen gehen zu dürfen. Es war ein Gefühl, ähnlich dem, das man hat, wenn man über einen zugefrorenen See geht und die ganze Sonderbarkeit spürt, eine Fläche zu treten, die sonst dem Schritt verwehrt ist, nur dem Schwimmer oder Ruderer zugänglich.

Vor dem Mittagessen, es hatte eben zwölfmal vom Kirchturm geschlagen, ging ich, gerade von einer Arbeit aufgestanden und mit den Gedanken noch bei ihr, in die Wiesen hinein, barhäuptig. Die Sonne kochte die Grasbündel, daß sie rauchten, der Geruch des Heuschwamm über dem Tal, wie in einer



... ich kam bis auf fünf

Schritt an ihn heran...

# Begebenheiten te Erlebnisse

Balder Olden, Wilhelm v. Scholz und Hans Fallada

leisen Trunkenheit ging ich zwischen den Bündeln dahin. Vom Lech drüben sah ich eine Krähe herstreichen und sich niederlassen. Ich ging auf sie zu und berechnete, wann sie auffliegen würde, wie

das scheue Tier das immer tut, wenn man sich ihm bis zu einer gewissen Entfernung nähert. Aber die Krähe blieb, und belustigt ging ich noch näher an sie heran, und als sie immer noch nicht aufzog, erwachte eine Art von Jagdlust in mir. Ich hielt gebückt weiter auf sie zu, nahm Deckung hinter den Heubündeln, legte mich dann auf den Bauch, sie wie ein Indianer aus Knabenzeiten zu beschleichen. So kam ich bis auf vielleicht fünf Schritte an sie heran, den Kopf an den Boden gedrückt, daß das kurze Gras mich kratzte. Ich lugte hinter einem Bündel vor, da saß sie, geneigt den Kopf, sah höhnisch zu mir hin, und immer jetzt, wenn ich noch näher heran wollte, flog sie kurz auf, ein paar Flügelschläge nur, und ließ sich wieder nieder, und ich kroch ihr wieder nach. Immer tiefer in die Wiese hinein kamen wir so, wie ein schwarzes Irrlicht flatterte die Krähe vor mir, der heiße Boden brannte, das Heu stach und biß. Ich hatte das Mittagessen vergessen und das Dorf mit dem Kirchturm und die ganze übrige Welt dazu, nur immer dichter heran an die Krähe trachtete ich. Die war schon längst keine gewöhnliche Krähe mehr, sie war zum riesigen Raben geworden, zum Zauberraben der Märchenbücher, blau schillerten seine Federn, die klugen Augen sahen mich spöttisch an. Ein Marder, dachte ich mir, ein Fuchs bist du, und im Sprung wirst du den bösen Raben fangen! Jetzt eben war mir das Tier aus den Augen gekommen. Ein Heubündel hatte sich dazwischengeschoben, neben dem saß es, hatte ich von meiner letzten Stellung aus ge-